



Abend-

Zeitung.

24.

Mittwoche, am 28. Januar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hll.]

S t e r b e n d.

Kennst Du das Land, kennst Du die stille Au,
Wo ewig jung die Maienrosen blühen,
Wo heiter, wie des Frühlingshimmels Blau,
Klar wie die Quellen, die durch Blumen ziehen,
Wie Sterne rein, und frisch wie Morgenthau,
Dem Seligen die gold'nen Stunden fliehen?
Kennst Du die Fluren wohl? Dahin, dahin
Wird Dein Geliebter, süßes Mädchen, zieh'n!

So, wenn im Herbst entschlummert die Natur,
Erhebt der Schwan den silberweißen Flügel,
Und fröhlich schwebt er nach der Heimath Flur
Weit über Thäler, über grüne Hügel;
Er spült die Brust im lauterem Azur,
Er schwimmt, wie Stern', in Aether's blauem
Spiegel,
Ihm ist, als ob die Sonne gold'ner wär,
Und Silberwölkchen spielen um ihn her.

Und wie der Alpenhirte freudig bebt,
Kann er die Fluren wiederum begrüßen,
Wo ihm das treue traute Mägdlein lebt,
Wo aus den Rosen, zu des Gletschers Füßen,
Sie ihm die frischen Kränze freundlich webt,
O wie er bebt, kann er das Liebchen küssen:
So ist es mir; o Himmels, Himmels Lust
Durchströmt mir heiß die fessellose Brust!

Nich weilt der Erde Moder länger nicht,
Des Himmels Pforten seh' ich offen stehen,
Heil mir, mit sonnerothem Angesicht
Schweb' ich empor in die geklärten Höhen,
Dief unter mir erlischt des Polsterns Licht,
Dief unter mir seh' ich die Sonnen gehen,
Und still und hehr, wie Aeolsharfenklang,
Tönt mir der Engel leiser Throngesang.

Und traun, der große Morgen kommt heran,
Wo Dir auch sich die Himmel öffnen müssen!

Dann will ich Dir in Wonne bebend nah'n,
Dann will ich Dich, Du Hochverklärte, grüssen,
Dann will ich freudeweinend Dich umfah'n,
Unsterbliche, und Deine Lippen küssen,
Dann ist das Herz, das sieche, groß und weit,
Und in uns lodert Engelseligkeit!

Jahn.

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

Thomas Sanseverino begleitete Constanzen bis nach dem Castel del Ovo, hier trat sie in den Kerker ihres Waters, den sie gefastet fand, als sie erwarten konnte. Der Beweis der kindlichen Liebe seiner Tochter rührte ihn tief, er schloß sie mit innigem Vatergefühl an seine Brust, und klagte sich selbst an, daß er durch Ehrgeiz sein Schicksal verschuldet habe.

Hätte ich dem Urban Origlia gleich anfangs Deine Hand gegönnt, — sprach er bewegt — hätte mein beleidigter Stolz den Sforza nicht seiner Macht beraubt, konnte es der Schattenkönig nicht wagen, nur den Blick nach der Krone zu wenden, viel weniger die Hand nach ihr auszustrecken. Nun, ich habe mein Schicksal selbst herbeigerufen, deshalb keine Klagen mehr; das Gebäude meines Glücks stürzt zusammen, und nur, daß Du unter seinen Trümmern untergehen sollst, verdoppelt mir das Bittere meines Geschicks. Aber auch meine Feinde werden unterliegen! — rief er prophetisch aus. — Auch dieses Königs Regiment wird